

Kakteen : ausgefallene Bauformen der Natur

Autor(en): **Bachmann, Fritz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): - **(1972)**

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-987489>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

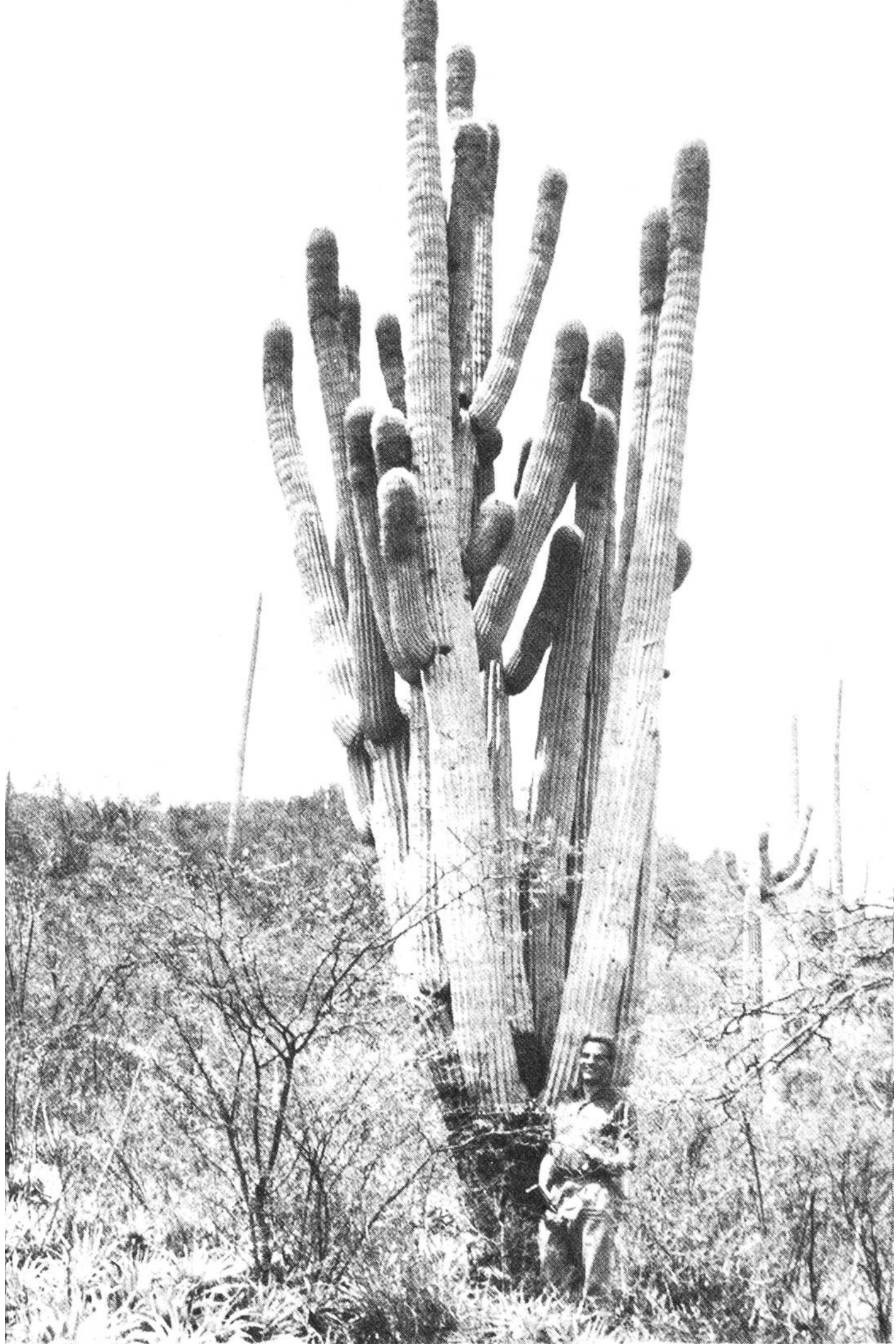
Kakteen, ausgefallene Bauformen der Natur

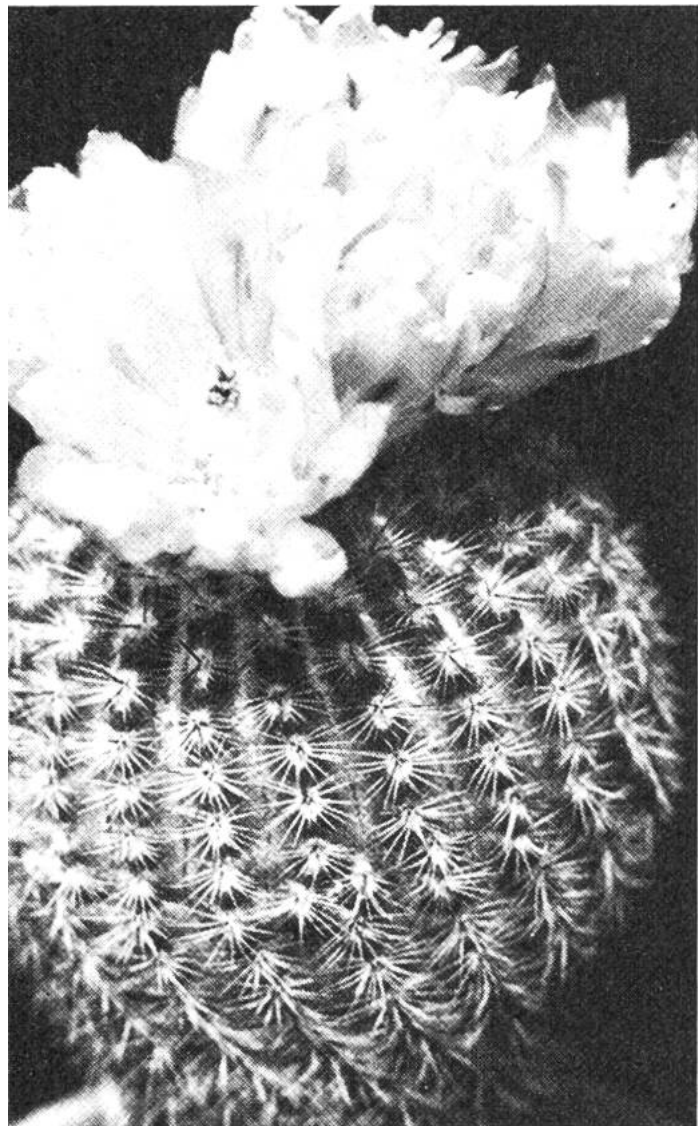
Alle Landpflanzen bestehen aus den gleichen Bauelementen, aus Stengel oder Stamm, Blättern und Wurzeln. Doch hat die Natur in ihren Bauplänen diese Grundbestandteile in mannigfachster Weise abgewandelt. Dabei ging es ihr aber keineswegs um die Schönheit ihrer Pflanzenkinder, sondern vielmehr um die Anpassung der Lebewesen an ihre Umwelt. In Temperaturen und Niederschlägen bestehen ja zwischen verschiedenen Lebensräumen gewaltige Unterschiede. Jedes Pflanzenleben ist von der Sonne abhängig, denn das Tagesgestirn liefert die Lebensenergie. Wo aber die Sonne im Übermass den Boden bescheint, kann sie zum Feind des Lebens werden. Wenn gleichzeitig auch die Niederschläge nur noch spärlich fallen, geht die Feuchtigkeit, welche ebenso lebensnotwendig ist wie die Sonnenenergie, durch Verdunstung verloren. Dann haben die Pflanzen eine erbarmungslose Bewährungsprobe in Hitze und Dürre zu bestehen. Nur diejenigen überleben, denen die Natur

besonders angepassten Bau verliehen hat. Zu diesen Pflanzen gehören die Kakteen.

Sie gehen aus den trockenen, heissen Steppen- und Wüstengebieten des amerikanischen Kontinents hervor. Der Botaniker zählt sie zur kleinen, aber höchst interessanten Gruppe der Sukkulenten, deren wichtigstes Merkmal darin liegt, dass sie in ihren Blättern, Stengeln oder Wurzeln einen Wasservorrat aufspeichern können, der das Überstehen von Trockenzeiten ermöglicht. Unter den Kakteen gibt es zahlreiche Arten. Die grössten recken sich bis zu 15 Meter auf und gleichen riesigen Kerzenleuchtern mit vielen Armen. Die kleinsten aber haben kaum mehr die Grösse

Gute 10 Meter hoch reckt dieser Riesenkaktus seine gerillten Stengelglieder empor. Er gleicht so einem vielarmigen Kerzenleuchter, der die kahlen Dornbüsche und die kleinen Bodenpflanzen fast haushoch überragt.





Kakteen verblüffen nicht nur durch ihre ausgefallenen Wuchsformen, sondern auch durch die Schönheit und Farbenpracht ihrer Blüten. Dieser in Uruguay beheimatete Kugelkaktus schmückt sich im Frühjahr mit gelb leuchtender, seidenglänzender Farbenpracht.

eines Zwanzigrappenstücks. Auf Blätterschmuck verzichten die Kakteen. Zu gross würde die Berührungsfläche mit der Luft und damit der Wasserverlust durch Verdunstung werden. Im Jugendstadium sind allerdings kleine, schuppige Blättchen vorhanden. Doch verwandeln sich diese bald in die für alle Kakteen so charakteristischen Stacheln, welche die Pflanze wirksam vor gefräßigen Tieren schützen. Die grünen Pflanzenteile sind nichts anderes als die fleischig gewordenen Stengel, welche meist furchenartige Vertiefungen aufweisen. Sie erlauben eine bedeutende Ausdehnung, wenn die Pflanze Wasser aufnehmen kann. Dazu dient ein weitverzweigtes Wurzelwerk, das bei den seltenen Regenfällen so viel Wasser wie nur möglich aufsaugt und in den Stengel pumpt, wo es gespeichert wird. Vollständig aufgefüllt, kann ein Saguro-Kandelaberkaktus, die grösste Kaktusart, ein Gesamtgewicht von zehn Tonnen erreichen, wovon aber 80 Prozent Wasser sind. So ermöglichen wohldurchdachte Baupläne Pflanzenleben in lebensfeindlichen Räumen. Fritz Bachmann

Kakteen sind die Charakterpflanzen des Hochlands von Mexiko. Sie entwickeln zum Teil recht eigenwillige Formen. Das hier abgebildete Exemplar dürfte das hohe Alter von 300 Jahren haben. Auf dem bereits recht angewitterten Fuss geht aber das Wachstum unbeirrt weiter.

